



Anfragen zum Plenum zur Plenarsitzung am 03.07.2024 – Auszug aus Drucksache 19/2784 –

Frage Nummer 51

mit der dazu eingegangenen Antwort der Staatsregierung

Abgeordneter
**Andreas
Krahl**
(BÜNDNIS
90/DIE GRÜ-
NEN)

Vor dem Hintergrund der zunehmend verschärfenden Klimakrise und der auch in Bayern steigenden Anzahl an Hitzetagen leiden besonders ältere Menschen, Menschen mit Vorerkrankungen und kleine Kinder unter dieser Entwicklung, wobei in drastischen Fällen Hitze bei vulnerablen Personen sogar zum Tod führen kann, weswegen ich die Staatsregierung frage, welche Erkenntnisse zu der Übersterblichkeit während der Hitzetage der letzten zehn Jahre der Staatsregierung vorliegen, welche Bevölkerungsgruppen waren besonders betroffen (bitte nach Alter und Lebensumständen, zum Beispiel der Unterbringung in einer Pflegeeinrichtung oder einer Klinik, aufschlüsseln) und lassen die Zahlen einen Rückschluss auf besonders betroffene Regionen Bayerns zu (bitte nach Todesfällen je Bezirk und urbanen oder ländlichen Wohn- und Aufenthaltsorten aufschlüsseln)?

Antwort des Staatsministeriums für Gesundheit, Pflege und Prävention

Aufgrund der Berechnungen des Robert Koch-Instituts (RKI) zu hitzebedingten Sterbefällen kann davon ausgegangen werden, dass es in Sommern mit Hitzeereignissen zu einem Anstieg an hitzebedingten Gesundheitsfolgen und Todesfällen kommt, im Vergleich zu Sommern ohne bzw. mit nur vereinzelten Hitzetagen. Schätzungen zur Anzahl hitzebedingter Sterbefälle liegen derzeit vom RKI für Süddeutschland (Bayern und Baden-Württemberg) vor. Für hitzebedingte Todesfälle in Süddeutschland (Bayern und Baden-Württemberg zusammen) schätzte das RKI folgende Zahlen (Epidemiologische Bulletin 26/2023):

Jahr 2014: 210, Jahr 2015: 2 160, Jahr 2016: 350, Jahr 2017: 880, Jahr 2018: 1 760, Jahr 2019: 1 510, Jahr 2020: 740, Jahr 2021: 380, Jahr 2022: 1 360

Für das Jahr 2023 liegen noch keine abschließenden Zahlen des RKI für Süddeutschland vor. Die Zahl der hitzebedingten Sterbefälle bis zur Kalenderwoche 38 des Jahres 2023 wird deutschlandweit auf rund 3 200 geschätzt (RKI, Stand: 02.07.2024).

Die vom RKI geschätzten Zahlen zur Übersterblichkeit durch Hitze wurden nur für das Jahr 2023 (bis zur Kalenderwoche 38 – s. o.) nach Altersgruppen aufgeteilt. Es

ist erkennbar, dass die geschätzte Anzahl an Sterbefällen mit zunehmendem Alter steigt; besonders betroffen ist die Altersgruppe ab 85 Jahren:

Altersgruppe < 65 Jahre: 140, 65-74 Jahre: 350, 75-84 Jahre: 900, ≥ 85 Jahre: 1 800

Aus den Daten gehen keine Informationen über eine Unterbringung in einer Pflegeeinrichtung oder einer Klinik hervor.

Aufgrund unterschiedlicher klimatischer Gegebenheiten wird Bayern in sieben unterschiedliche Klimaregionen eingeteilt. Die Häufigkeit von Hitzetagen unterscheidet sich je nach Klimaregion. Daher ist es sinnvoll, die Berechnungen der hitzebedingten Mortalität auf der Ebene der Klimaregionen in Bayern durchzuführen und darüber eine Zahl für ganz Bayern zu ermitteln. Derzeit beschäftigen sich das Landesamt für Statistik, das Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit und das Landesamt für Umwelt mit den Möglichkeiten zur Berechnung hitzebedingter Sterbefälle auf Ebene der Klimaregionen.